

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 3 (1790)
Heft: 40

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und Hirtakus voll Ingrimm schnaubt,
 „Man führe sie hinab,
 „Man trenne von dem Kumpf ihr Haupt,
 „Die Aare sey ihr Grab!

Sie stirbt. — Welch Wunder? Schweige Lied,
 Denn hier strahlt Gotteslicht.
 Wer nicht wie Sie für Wahrheit glüht,
 Faßt ihre Größe nicht.

Auflösung des letzten Räthsels. Die Wage.

Neues Räthsel.

Zum Schließen bin ich zwar erdacht,
 Doch steh' ich oft auch nur zur Pracht.
 Bald bin ich Gold, bald Seide und bald Bley,
 Nur selten bin ich Einerley.
 Bisweilen ist mein Kern von Holz,
 Doch bin ich auf die Hülle stolz,
 Ich mach' es halt wie viele Leute,
 Ich prange mit der Außenseite;
 Drum nehm' ich alle Farben an,
 Womit ein Geck gefallen kann.
 Ich trage Sterne, Blumen, Kräuter,
 Gemäld', Insekten und so weiter.
 Am Hut und auch noch anderstwo,
 Da siehst du mich, doch Apropo!
 Auch mir gebeuth die Mode,
 Ich traure bey dem Tode.
